

PISA-Konsequenzen: Die Schulbibliothek besser nutzen lernen

AutorInnen: Barbara und Hermann Pitzer

Die Diskussionen rund um die angeblich so schlechten Ergebnisse der PISA-Studie in Sachen Lesekompetenz reißen nicht ab und fieberhaft werden schnelle Lösungen aus dem Dilemma gesucht.

Die bereits nach PISA 2000 gesetzten Aktionen werden manchmal in Frage gestellt, weil sie auf den ersten Blick angeblich keine Besserung der Lesekompetenz unserer Kinder gebracht haben. Aber eine Steigerung der Lesekompetenz kann nicht von einem Tag auf den anderen erreicht werden. Es gilt langfristige Maßnahmen zu setzen.

Schulbibliotheken: Ministerium gegen Buchaustausch wegen Schreibweise

Quelle: www.schulbibliothek.at

Das Bildungsministerium hat in einem Rundschreiben an alle Landesschulräte die Schulen aufgefordert, „von einem grundlegenden Austausch der Bestände, welcher nur das Kriterium der Rechtschreibung ohne inhaltliche Erwägungen im Auge hat, auf jeden Fall abzusehen“. Damit wurde auf die Kritik der Interessensgemeinschaft (IG) Autorinnen Autoren, die nach einer Untersuchung Ende vergangenen Jahres vor „Säuberungen in Schulbibliotheken“ von Buchbeständen in der alten Rechtschreibung gewarnt hatten, reagiert. In einer Umfrage der IG-Autoren gab jeder zweite Schulleiter einer Volksschule an, Bestände von

Büchern in der alten Rechtschreibung aus den Schulbibliotheken entfernt zu haben bzw. dies nach Auslaufen der Übergangsfrist Mitte 2005 zu planen. Das Ministerium weist in seinem Rundschreiben in diesem Zusammenhang auf Expertenmeinungen hin, wonach „die Konfrontation mit unterschiedlichen Schreibweisen nicht für eine Beeinträchtigung der Schreibentwicklung bei Kindern und Jugendlichen“ Sorge. Das Kennenlernen von literarischen Texten und die aktive Auseinandersetzung mit ihnen solle nicht geringer bewertet werden als die verwendete Schreibweise, heißt es in dem Schreiben weiter.

Schulbibliothek: Supermarkt des Lesen

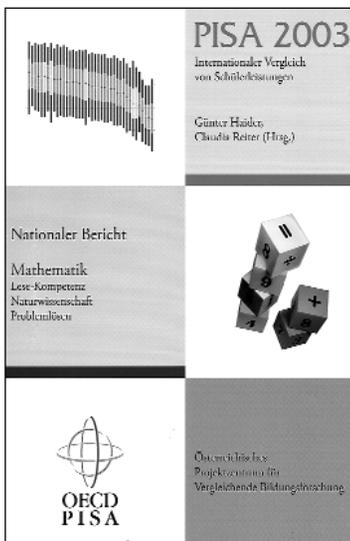
Der Ausbau des Schulbibliothekswesens in Österreich, der Hand in Hand mit einer Professionalisierung der Lehrerschaft im Zusammenhang mit Leseerziehung gehen muss, ist langfristig gesehen der beste Weg, Kinder zum Lesen zu animieren. Die modern ausgestattete Schulbibliothek bietet gemeinsam mit gut ausgebildeten Schulbibliothekarinnen und Schulbibliothekaren einen „Supermarkt des Lesens“. Lesefreude und Leseinteresse, das laut Studien bei Österreichs Kindern verhältnismäßig gering ist, kann hier vermittelt werden, weil es für jeden etwas gibt. Mit der Schulbibliothek im Mittelpunkt kann eine Lese- und Buchkultur in der Schule entwickelt werden, die Schülerinnen und Schüler mitreißt. In einem „lesefreundlichen“ Klima „wachsen“ Kinder heran, die Spaß am Lesen haben und es auch können. Denn Lesen lernt man nun einmal nur durch Lesen. Vor allem für Kinder, die aus so genannten lesefernen Elternhäusern kommen – wo also die Bezugspersonen nie oder kaum Bücher lesen – spielt die professionell geführte Schulbibliothek eine wichtige Rolle. Studien aus den USA (Mea-



suring Up to Standards) zeigen, dass Kinder, die Grundschulen mit gut geführten Schulbibliotheken besuchen, eine signifikant bessere Lesekompetenz und auch erheblich bessere Lernleistungen aufweisen.

Lesen in allen Unterrichtsgegenständen

Aber nicht nur die Lesefreude kann durch einen gezielten Einsatz der Schulbibliotheken gesteigert werden,



auch das selbstständige Arbeiten und Lernen wird durch das vielfältige mediale Angebot, das nur in einer Schulbibliothek so vernetzt angetroffen wird, gefördert.

Natürlich sind auch hier wieder alle Lehrerinnen und Lehrer ge-

fordert, in und mit der Schulbibliothek zu arbeiten. Verstärkte und nachhaltige Fortbildungsangebote müssten diesen speziellen Bereich stärker abdecken.

Es gibt kein eigenes Fach „Lesen“. Daher müssen alle Lehrerinnen und Lehrer diese Aufgabe wahrnehmen (siehe Leserlass 1999). Lesen kann nicht die alleinige Aufgabe des Deutschunterrichtes sein, Lesen ist ein Unterrichtsprinzip in allen Gegenständen. Die Lesekompetenz und Leseleistung unserer Jugend kann nur in einem gemeinsamen Bemühen langfristig und nachhaltig gesteigert werden. Die Schulbibliothek ist mit ihrem Angebot der ideale Ort für alle in der Schule Tätigen, Lesen mit geeigneten Büchern, Texten, Artikeln und anderen Medien in den Unterricht zu integrieren.

Mediathek der Volksschule Ebreichsdorf

Autorin: Brigitte Berka

Am 25. Februar 2005 wird die erste Mediathek des Bezirks in der Volksschule Ebreichsdorf mit einem Festakt eröffnet.

Pädagogen und Eltern stimmen überein, dass Lesenkönnen eine wichtige Grundlage für den Lebensweg eines Kindes bildet. Unsere Mediathek ist die moderne Antwort auf diese Herausforderung: Hier gibt es jetzt PC-Arbeitsplätze mit Internetzugang, Beamer, Video, DVD-Player, Fernseher, OH-Projektor und selbstverständlich jede Menge Bücher. Neugier und ein anregendes Ambiente sollen die Grundmotivation sein, den Raum zu betreten. Über den Umweg moderner Medien soll auch das Buch als interessante Informationsquelle entdeckt werden.

Die Realisierung des aufwändigen Projekts ist der ausgezeichneten Zusammenarbeit von Schule, Elternverein, Gemeindevertretung und örtlicher Wirtschaft zu verdanken. Die Mediathekarin Brigitte Berka hat in vielen Arbeitsstunden deren Aufbau organisiert. Die Sachspenden von Privatpersonen ließen unseren Fundus auf über zweitausendzweihundert Medien anwachsen. Die Medien (Videos, CDs, MCs und CD-ROMs) dienen der Unterhaltung wie der Weiterbildung. Buch, Film und Arbeitsblatt bilden

sehr oft eine Einheit und motivieren die Kinder mit all ihren Sinnen. Mit Hilfe der neuesten Technologie wird den Kids das Lesen schmackhaft gemacht. Außerdem soll in diesem Raum auch vor Ort gelernt werden. In gemütlicher Umgebung können die Lehrer ihre Schüler in das Suchen und Finden von Informationen einweisen. Gruppenarbeit ist in



dem großen, mit einer Sitzstufe und drei Tischen ausgestatteten Raum gut möglich. CDs, MCs und Videos können als Lernimpuls oder als Vertiefung eingesetzt werden. Arbeitsanregungen und Spiele lassen eine noch intensivere Auseinandersetzung der Kinder mit dem gewählten Thema zu. Die emotionale Ebene soll zudem besonders durch Autorlesungen angesprochen werden. Der Entlehnvorgang aller vorhandenen Medien wird elektronisch unterstützt. Ein leicht durchschaubares System hilft den Schülern bei der Auswahl ihres Wunschmediums. Erste Erfahrungen haben gezeigt, dass unsere Jugend dieses Angebot begeistert annimmt.